Die wohl tränenreichste Beziehung der ganzen Serie: Bobby und Pam. Verheiratet, geschieden, verwitwet und wieder vereint – nichts wurde von den Regisseuren ausgelassen.

Priscilla Presley (Jenna Wade): Ihre Auftritte sind optische Leckerbissen.

Ray Krebbs und Donna: Der «gute Sohn des Hauses» liebt und leidet im stillen.

Bis dass der Tod sie schied: Jock und Miss Ellie – das einzige «Dallas»-Paar, das Harmonie kannte.

Das «Dallas»-Team der ersten Stunde (v.l.): Ray, Bobby, Pamela, Miss Ellie, Jock, Lucy, J.R. und Sue Ellen – Start frei zum grossen Intrigenspiel.

Das grosse Geschäft rund um «Dallas»

Ah-Yue Lou (oben, l.): Ein durch «Dallas»-Artikel reich gewordener «Lizenzagent».

Genau wie J.R. mit einem Cowboyhut herumzustolzieren, in Bettwäsche zu schlafen, auf der Sue Ellen oder Pamela Ewing draufgedruckt ist, ein T-Shirt mit Bobby in Farbe in der Freizeit zu tragen: jederzeit möglich, denn in Deutschland wird «Dallas» von einem sogenannten Lizenzagenten, dem Hamburger Michel Ah-Yue Lou, mit allen, auch den bizarrsten Möglichkeiten vermarktet.

Und das Geschäft läuft bestens. Die Umsätze gehen in die Dutzende von Millionen Mark. Wer möchte nicht einmal «Dallas Oil» geniessen – kein Ding der Unmöglichkeit, denn da gibt es flache Flaschen mit scharfem Inhalt, und auf dem «Flachmann» prangt ein Ewing-Porträt. Oder riechen wie Bobby? Ein Aftershave mit Bobby drauf macht's möglich. Natürlich zeigt J.R. uns auch, wie spät es ist: Sein lachendes Gesicht ziert eine Uhr.

55 verschiedene «Dallas»-Produkte sind zurzeit auf deutschsprachigem Raum zu haben, und dazu zählt Lou Deutschland, Österreich und die Schweiz. Und Michael Ah-Yue Lou macht alles alleine. Der geschäftstüchtige Junggeselle verkauft seit 1982 die Lizenz von «Dallas»-Artikeln an Firmen, natürlich nur das Recht, Bilder der Ölmillionäre aus «Dallas» zu verwenden.

Dabei arbeitet er im Auftrag der Lorimar-Productions, die die Erfolgsserie produziert. Natürlich kassiert Lou einen schönen Happen am gängigen Geschäft: Zehn bis 15 Prozent des Fabrikpreises gehen an die Filmgesellschaft, abzüglich einer saftigen Provision, versteht sich.

Die Überwachung des Marktes ist seine grösste Aufgabe. «Es gibt immer wieder Leute, die versuchen, die Lizenzgebühr zu umgehen; sie produzieren ‹wild›. Diese schwarzen Schafe muss ich natürlich ermahnen, entweder die Lizenz zu kaufen oder aufzugeben», erzählt Lou. Aber beileibe nicht alles, was sich in Hamburg bei Lou türmt, ist nur «Dallas». Da sind auch Tarzan, Charlie Chaplin, James Bond und Elvis Presley zu finden. Um zu zeigen, wie gross das Geschäft mit den Filmgrössen geworden ist, hier des cleveren Hamburgers bestes Beispiel: Der Film «Star Wars» spielte vier Milliarden Franken Umsatz ein. Mit den Lizenzprodukten zum Film allerdings wurden fünfeinhalb Milliarden erzielt. Ein ganz schöner Happen, wenn man nun «Dallas» auch noch dazuzählt.

Fotos: TelePress (4), gamma (3), Sipa, Sygma, Stills, Rex, Inter News, action press